

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Auf. 47,000 Stüd.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 2/28 Alst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Dresden, 1889.

Savanna-Cigarren.
Ich empfang Sendungen
1889er Sorten von:
Beck & Co.,
H. Upmann,
Corona,
Sor de Cuba,
J. S. Marias,
Figaro u. A. M.,
die ich zu sehr billigen
Preisen abgebe.
Muster nach anwärts
stehen zu Diensten.
Emil Klähn,
Dresden-N.,
Hauptstrasse 12.

Carl Tiedemann, Hoflief. Etabliert 1833.
Beste Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinlack
mit Farbe, über Nacht trocken, nicht klebend.
Alstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18,
Zwickauerstr. 40, Neust. Holtenauerstr. (Stadt Gölitz).

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Probierstuben
Moritzstrasse 4. Fernsprechst. 321.
Ausführliche Preislisten versende frei. Gewähr für
reine Naturweine.

Jullus Schädlich,
40 Am See 40.
Petroleum-Lampen,
Kerzen-Kronleuchter.

Photographie von Hahn's Nachf.
Nr. 307. Spiegel: Fürstentum, bulgarische Anstöße,
— neue Partein, Victoria-Salon,
Berichterstattung über die Verhandlungen.

Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen.**
Visitenkarten-Photographien 12 Stück von 6 Mark ab, **Vergrößerungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung
bis Lebensgröße von 40 Mark ab.

Waisenhaus-Strasse Nr. 34,
nahe dem Dippoldswalder Platz.
Sonntag, 3. November.

Unvollständiger Rückblick auf Politik Dr. Emil Bieder in Dresden.
Ein bloßer Zufall ist es, daß zu derselben Zeit, da Kaiser Wilhelm den Sternpalast des Sultans Abdul Samid betritt, der Leiter der österreichischen Politik, Graf Kalnoky, als Gast des deutschen Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, in Friedrichstraße weilt. Der Besuch unseres Kaisers beim Sultan liegt in seinem Anlaß und Zweck für alle Welt offen da: das neue Reichsoberhaupt konnte seine Antrittsbesuche bei den mächtigsten Fürsten Europas nicht gerade am Goldenen Horn abweisen. Er hätte damit, wenn auch wider Willen, der Deutung Raum verschafft, als strebe Deutschland die Türkei aus der Reihe der europäischen Staaten. Der Sultan empfindet die ihm erwiesene Höflichkeit mit besonderer Freude und hohem Stolz; sie persönliche Anleihen in der islamischen Welt wird vermehrt und die Stellung des Osmanenreichs innerhalb des jetzigen Staatenstems gestärkt. Es kann sich nicht darum handeln, die Türkei zum Eintritt in den Dreiebund zu gewinnen. Die Welt sieht aus dem Besuche Konstantinopels einzig heraus, daß der deutsche Kaiser auch den Theil des Berliner Friedens, der von dem Fortbestehen der Türkei handelt, nicht preisgeben will. Die Aufrechterhaltung des geltenden Rechts und des gegenwärtigen Bestandes in Europa ist eine der Lebensaufgaben des deutschen Kaisers und diesem Zwecke dient auch die Fahrt nach der Stadt des Konstantin. Das genügt zur Erklärung der Kaiserreise. Der Besuch des Grafen Kalnoky beim Fürsten Reichskanzler ist allem Anscheine nach eine Folge des Barabeküsch in Berlin. Es sind bestimmte Anzeichen vorhanden, daß eine Nebenströmung in Wien den Berlinen Ausgang dieses Barabeküsch höchst ungern gesehen hat. Dieser Nebenströmung ist damit gar nicht gebiet gewesen, daß der Bar sein Mißtrauen gegen die ewliche Friedenspolitik des Dreiebundes sollen gelassen hat. Um sein Mißtrauen auf's Neue zu erregen, wurde die in den besten Schloß verunkelte bulgarische Frage aufgewühlt und Prinz Ferdinand trat plötzlich seine geheimnißvolle Kundreise an, die einer Werbung zufolge seiner Verlobung galt. Der Bar hat auf eine Anfrage, was er darüber denke, geantwortet: er kümmere sich nicht um Das, was die Bulgaren machen, die Leute in Sofia können thun, was sie wollen, heirathen oder Revolution machen — er sehe Alles gleichgültig zu. So ganz wörtlich darf man aber diese russische Grenzschätzung Bulgariens nicht nehmen.

Forderung eines Reichsfinanzministers. Neueste Nachrichten, Reichstagswahlen, Neue Zeiten, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Neuhäbter Casino-Concert, Quartettabend.

Vertliches und Sächsisches.
— Se. Majestät der Königin empfing gestern Mittag 1 Uhr in der Villa Secklen Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen in Audienz.
— Se. Majestät der Königin hat den an Stelle Robert T. Wagners zum Kommandeur der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Dresden ernannten Antik Palmer in dieser Eigenschaft anerkannt.
— Ihre Majestät die Königin trifft heute Vormittag 10 Uhr von Sigmaringen wieder in Dresden ein.
— Der Ober- und General-Commissar des Königs, Graf v. Hofe, ist gestern Vormittag von Dessau hier wieder eingetroffen.
— Der Obermeister der vereinigten Tischler- und Tischler-Handwerker-Zunft in Dresden, Herr v. Gutschow, ist gestern Vormittag von Dresden hier wieder eingetroffen.
— Mit Rücksicht darauf, daß die Reichstagswahlen voraussichtlich in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden, hat es der konservative Verein zu Dresden für seine Pflicht gehalten, schon jetzt in die Vorbereitung derselben einzutreten, und zwar hat derselbe an die beiden bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Kommerzienrath Gullich und Herrn Geheimen Rath Klemm, die Bitte gerichtet, auch für die bevorstehende Reichstagswahl eine Kandidatur wieder anzunehmen zu wollen. Beide Herren haben denn schriftlich ihre Zustimmung zu ihrer Wiederbewerbung gegeben, und es steht zu erwarten, daß diese beiden Kandidaten für die Reichswahl von allen Parteien, mit selbstverständlicher Ausnahme der Sozialdemokraten, werden acceptirt werden. Die Wirksamkeit der beiden Vertreter von Dresden hat diesen so viele Sympathien erworben, daß auch in der Bürgerlichkeit die Wiederannahme der Kandidatur allgemeine Bewunderung hervorgerufen wird. Der konservative Verein hat sich übrigens an die anderen politischen Vereine mit dem Ersuchen gewendet, auch ihrerseits diese Kandidaturen zu unterstützen.
— Von den sächsischen Reichstagsabgeordneten gehört Geh. Hofrath Hermann, wie früher, der Reichstagsordnungs-Kommission, Abgeordneter Kurlbaum der Petitions-Kommission und Herr v. Kretschmer der Wahlprüfungs-Kommission an.
— Eine illustre Frauengemeinschaft umstand gestern Nachmittag nach 3 Uhr den bismarckianischen und erleuchteten Altarplatz der evangelischen Hof- und Sophienkirche, in welcher Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise von Ardenne, Tochter Sr. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Byndorf und ihrer Durchlaucht der Fürstin Marie Augusta von Hanau, Gattin von Schaumburg, Dr. Grolsch dem Grafen Rudolf zur Lippe-Vierfeld, Premierlieutenant im Königl. preussischen 1. Garde-Jelbärzler-Regiment, die Hand zum Lebensbunde reichte. Zuher hatte die Honoreur-ämliche Trauung in der Wohnung der Braut stattgefunden. Von gewählter Licht hinter dem Hauptpaar die nächsten Verwandten: Se. Hoheit der Landgräfin Alex. von Hessen, Ihre Durchlaucht Prinz Wilhelm von Hanau, Prinz Karl von Hanau, Frau Philipp von Hanau, Anstin in Salms-Dorfmann, Prinz von Waldeck, ferner Graf und Gräfin zur Lippe, Graf Wilhelm Friedrich zur Lippe, Graf Friedrich Karl zur Lippe, Graf Rudolf zur Lippe, Graf Leopold zur Lippe-Vierfeld, Graf Castell, Major v. Linder, Herr v. Feder, Rabenerath Schimmelpfeng, zahlreihe Offiziere auswärtiger Gattinnen und Vertreter der hiesigen Aristokratie, u. A. Se. etc. den preussischen Gesandten Graf Tonhoff, Oberamtmann Graf Rühlmann und Hofmarschall von Gutschow. Nicht verabschiedet betrat die hohe Braut in welchem Anstand mit einwem Tischler, den Herrn über lehrerem tragend, bei den Dreieckigen Tochter Hien, Irene Doh, die das Hofkonzertchor verstärkte, den Altarplatz. Während der ganzen heiligen Handlung, die eine halbe Stunde währte, blieben Brautpaar und Jungen bis auf den Herrn Grafen zur Lippe, der in der Kleidung eines Johanniters, in einem Fahnenhut der Trauung beizubehalten, in lebender Haltung. Der hochwürdige Herr legte seiner von Herrlichkeit und Innigkeit neuartigen Trauung das Wort des Apostels Paulus an die Korinther 1, 13 zu Grunde: „Aun aber bleiben Glaube, Liebe und Hoffnung diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen“, betonte, daß dieses hohe Lied der Liebe kürzlich einer deutschen Kaiserin bei gleichem Anlaß in Athen zugerufen worden sei. Nach der eigentlichen Trauung mit Einbindung der Bibel begann, gab der Herr Geistliche dem Paare die Bibelprüche: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, wozu auch Du berufen bist“ und „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“ mit den allgemeinen Lebensworte. Nachdem der Segen gesprochen worden war, entfernte sich der Hochzeitspaar, um sich in bereitstehenden Equipagen nach dem Königl. Belvedere zu begeben, woselbst das Diner von 10 Gedecken stattfand. Die Neuvermählten reisten Abends nach Leipzig ab. Der Festabend war am Freitag ebenfalls auf der Terrasse gefeiert worden.
— Für diejenigen Eltern von darseligen und zukünftigen Kreuzschülern, denen an einer thätlichen Bekundung des Unterrichts auf die Vormittagstunden gelegen, ist ein bezügliches Mittheilung an den sächsischen Schulrath für das höhere Unterrichtswesen in der Hofbuchhandlung, Schulstraße 2, zur Unterschrift bis den 10. d. anzulegen. Diese für die Kreiskasse auszubehende, untern ausführenden Verhältnissen andererseits entsprechende Unterrichtsliste ist bereits seit längerer Zeit am Königl. Gymnasium und am Berliner Gymnasium mit ihrem Erfolge eingeleitet und ist, von den betr. Eltern, Lehrern und Schülern hienzu beauftragt worden. Eine Zusammenlegung des bisherigen Vor- und Nachmittagsunterrichts auf die Vormittagszeit wird in erster Linie von der Schule entseht. Wohnort (ist es in den Vorstädten, ist es in den Vororten, Mierwitz, Königswald, Plauen, Lößnitz u. s. w.) sowie denen willkommen sein, welche den Sommer auf dem Lande zubringen. Man sieht von Seiten der Beamten obiger Institution einer zahlreichen Theilnahme entgegen.
— Der Königl. Oberkammerherr vom Hiesigen Minister soll die Besucher der Dresdner Haide angewiesen haben, auf den Fahnen zu bleiben, da nur anderen Wegen, Entwürfen u. s. w. zur Zeit zu schließen gelegt seien. Wenn eine solche Befundmachung wirklich erlassen worden sein sollte, so entspräche es der Rücksicht auf das Publikum, ihr durch Veröffentlichung in den nächsten Tagesblättern die nötige Verbreitung zu geben. Zur Sache selbst aber beruht es eigentümlich, daß zum Neuen von Friedrichen auch Hühnerge und Schenken benutzt würden. Man sollte doch meinen, daß in einem großen Waldgebiet hierfür andere Orte genug zur Verfügung ständen, als die Wege, auf denen sich Naturfreunde ergehen.
— Hauptmann a. D. von Hafe, der nächsten Montag in der deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag halten wird, ging im Mai 87 nach Deutsch-Ostafrika, war leit dem am 3. Aug. 87 erfolgten Tode des Vauweilichs Wolff Chef der Ostafrika-Expedi-

Dieses Land hat jetzt mit der Wiener Länderbank einen Vertrag abgeschlossen, wonach es gegen Verpändung der Staatsbahnen 25 Mill. gebort bekommt. Diese Thatfache hat den Unmuth der Russen herausgelockert. Petersburger Blätter bestreiten (1. Tagesgesch.) das Recht des Prinzen Ferdinand, National-Eigentum zu verpänden und bezichtigen die Regierung dieses Fürsten als eine nicht zu Recht bestehende. Es muß inderthat auffallen, daß jetzt ein großes Creditinstitut Oesterreichs den Muth findet, Bulgarien solche große Summen vorzurufen. Oesterreich wird daran keine Freude erleben. Die Länderbank ist dieselbe Finanzgesellschaft, welche vor Jahren Serbien denselben Liebesdienst erwies, sich damit in Serbien schlichte und nun dieses Land so auszuwucherte, daß dasselbe einen gemüthigen Hah gegen Oesterreich sah. Denn die Serben hielten die Wiener Länderbank für das bloße Werkzeug der österreichischen Regierung und trugen den Hah, den die jüdischen Agenten der Wiener Länderbank durch ihre Fäulderung (der technische Ausdruck lautet: wirtschaftliche Aufschüttelung) Serbiens im Volke hervorgerufen, auf den benachbarten Kaiserstaat selbst über. Das Sich-Einnisten der Wiener Länderbank in Bulgarien wird daher dieselben Folgen haben, wie in Serbien: Oesterreich verliert an Sympathie beim Volke, sein politischer Einfluß in Sofia muß zurückgehen. Für Rußland aber stellt sich die Nehe des Prinzen Ferdinand und die von ihm in Wien von der Länderbank erlangte Anleihe zunächst als eine Bedrohung der russischen Interessen in Bulgarien dar. Die Russen sind von dem Argwohn erfüllt, daß hinter diesem bulgarischen Finanzgeschäft die österreichische Regierung steckt. Zumal da Prinz Ferdinand eine höchst auffällige Sprache führt. In Wien rühmte er sich einer wohlwollenden Neuerung des Kaisers Franz Joseph über seine Leistungen. Er hatte eine Audienz bei dem Kaiser erbeten, ist aber mit seinem Besuche abgeblieben. Der Kaiser Franz Joseph ist in seinem Stücke seiner christlichen Friedenspolitik untreu geworden. Serben hat er keinen unruhigen, ehrgeizigen Vetter, den Erzherzog Johann, in Ungarnen verabschiedet. Dieser hat erst selbst Fürst von Bulgarien werden wollen und da er damit kein Glück hatte, den Prinzen Ferdinand bewegen, sich um den Thron zu bewerben. Erzherzog Johann wie Prinz Ferdinand sind ausgeproben Deutsche. Wir haben kein Interesse an dem Verbleiben dieses Namens auf dem bulgarischen Throne, und auch das Interesse Oesterreichs daran ist sehr geringes so hoch, um dafür eine Vordering der deutschen Freundschaft einzutauschen. Graf Kalnoky wird daher dem Fürsten Bismarck die Versicherung geben, daß er der abgezeichneten Nebenströmung in Wien, die wegen des Prinzen Ferdinand einen europäischen Streitfall schaffen möchte, erfolgreichen Widerstand zu leisten gewillt ist. Denn darin haben die Russen recht: der Berliner Vertrag ist insofern noch nicht ausgeführt, als in Bulgarien noch kein Herrscher ist, den die europäischen Großmächte anerkannt hätten. Wegen des Prinzen Ferdinand, von dem es nur noch zweifelhaft ist, ob er die Russen mehr fürchtet als er die Deutschen liebt, wird Deutschland seinen Finger zühen. Oesterreich wird daher sich in der Unterthänigung dieses Herrn eine gewisse Zurückhaltung auflegen.

Fernschreib- und Fernsprech-Bericht vom 2. November.
Berlin. Anlässlich der heutigen Ankunft des Kaisers in Konstantinopel schreibt die Nordd. Allgem. Ztg.: Wie in den Reichs und in den Staaten des Nordens und des Südens, so wird Kaiser Wilhelm auch in Orien, im Mittelpunkt der unheimlich-dämlichen Welt, als Träger einer gewis und lebensreichen Culturmission betrachtet, deren Aufgabe es ist, das Gefühl der Solidarität unter den Völkern für die Erhaltung und Befestigung des Friedens zu stärken und zu festigen und in diesem Sinne die Nationen, selbst verabschiedeter Welttheile, fest mit einander zu verketten. Nicht Wagnis und nicht Mißtrauen sind es, welche durch diesen Besuch gezeugt werden, denn überall auf dem Erdkreis hat die Erkenntnis Eingang gefunden, daß der vorübergehende und bestimmende Grundzug der auswärtigen Politik Deutschlands die Förderung und die Gewährleistung der Segnungen des Friedens ist. Viel feindlicher Benutzung begreift das Vaterland die der Sache des Weltfriedens dienenden Thaten unseres jugendlichen, thatkräftigen Herrschers, die auch nicht der leise Schatten eines unläuteren Verdachtes zu träben vermögen. — Die „Allg. Ztg.“ führt aus, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm den Sultan ermutigen werde, die wirtschaftlichen Kräfte seines Landes in friedlicher Entwicklung weiter zu heben und zu fördern. Deutschland verleihe schon seit Jahren, die Türkei in diesem Ausmaß zu unterstützen. Der Kaiserbesuch werde wohl bewirken, noch weitere deutsche wirtschaftliche Kräfte für die Türkei nutzbar zu machen.
Berlin. Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten Bismarck nachhergehendes und Mittheilung vom heutigen Vormittag 11 Uhr datirtes Telegramm zugehen lassen: „Konstantinopel bei schönem Wetter trocken erreicht. Unbeschreiblich schöner Anblick. Wilhelm, I.“
Friedrichstraße. Graf Kalnoky traf Mittags kurz nach 12 Uhr ein und wurde vom Legationsrath Deumer beim Verlassen des Wagners begrüßt. Fürst Bismarck kam dem Grafen auf dem Bahndamm entgegen, die Herren begrüßten sich und schüttelten sich wiederholt herzlich die Hände. Das anwesende Publikum grüßte mit decimantem Hah, wofür beide Staatsmänner durch Verneigen dankten. Der Besuch Kalnoky's ist bis Montag dauern.
Sigmaringen. Die Königin von Sachsen, welche seit Mitte vorigen Monats bei der sächsischen Familie zum Besuch weilte, hat heute die Rückfahrt nach Dresden angetreten.
London. Bei den gestrigen Municipalwahlen in England haben die Gladstonianer, namentlich in den vornehmsten Städten, erhebliche Erfolge erzielt.
London. Eine in Leeds vom Kapitän Nelson von der Stanley-Expedition eingeschickte Depesche befragt, die Expedition werde im Januar in Sanibar eintreffen.
Glasgow. Bei dem Einsturz des Neubaus der Templetonischen Theatralfabrik sind nach den letzten Meldungen 90 Wunden umgекommen. Weitere 18 sind schwer verletzt. Von den in der Fabrik beschäftigt gewesenen 130 Personen haben sich nur 25 rechtzeitig in Sicherheit bringen können.
Belgrad. Der Agat Waldappel, der sich seit Anzen hier aufhält, wurde unter dem Verdachte, gemeinsam mit Kantow gegen Ferdinand von Bulgarien intrigant zu haben, ausgewiesen.
Die Berliner Börse eröffnete in vererbter Haltung, aber schwach der Neigung zu Realisationen. Lokale Banken rücksetzten durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Proz. niedriger als gestern. Deutsche Bahnen waren ruhig und wenig verändert, österreichische Banken lebhaft und steigend, besonders Franzosen, Lombarden und Duxer. Fremde Renten waren fest, Verwerthe amfang schwach, erholten sich später. Zu Kassaverkehr waren Banken still, Einzahlungen fest, für Industriellen bestand ziemlich reges Interesse, deutsche Fonds waren vorwiegend abgelehnt, österreichische Billigsten still. Prämienloose $\frac{1}{4}$ Proz. Prozent. Rohstoffe fest. — Wetter: still, kalt und sonnig bei Südostwind, Nachmittags bedeckt und regnerisch bei Westwind.
Frankfurt a. M. (Mittags) Credit 105.00, Courant 97.50, Lomb. 111.00, Meißner 100.00, Bayer 95.25, Hann. 85.00, Diskont 100.00, Dresdner 101.00, Banco 102.00, Brüssel 100.00, etc.
Wien (Mittags) Credit 106.25, Courant 97.75, Lombarden 111.00, Meißner 100.00, Banco 102.00, Brüssel 100.00, etc.
Paris (Mittags) Credit 105.00, Courant 97.50, Lomb. 111.00, Meißner 100.00, Banco 102.00, Brüssel 100.00, etc.
Bonn (Mittags) Credit 105.00, Courant 97.50, Lomb. 111.00, Meißner 100.00, Banco 102.00, Brüssel 100.00, etc.
Hamburg (Mittags) Credit 105.00, Courant 97.50, Lomb. 111.00, Meißner 100.00, Banco 102.00, Brüssel 100.00, etc.
Der Hamburger Dampfer „Albia“, Kapitän Vogler, ging am 2. d. in New-York eintrifft.

Hotel „Fürst Bismarck“
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.